

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 6 (1924)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.00, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post best. 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einzelnummer kostet 20 Cts.

Erscheint jeden Samstag.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telefon No. 61. / Postfachkonto No. VI/1441.

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einseitige Nonpareilzeile 30 Cts., Auslands 40 Cts., Restanten: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Schlußfrist 30 Cts. Keine Verbilligung für Platzierungsverordnungen der Inserate. / Insetzdruck: Donnerstag Mittag.

Umschlag-Annahme: Drell Füllig-Kunonen Zürich, "Bürschel", Sonnenquai 10 (beim Bellevueplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Eine Jubiläumsbotschaft der Vorsitzenden des internationalen Frauenbundes.

Die konventionellen Worte, mit denen man einander zum Jahreswechsel Glück zu wünschen pflegt, wollen einem nicht über die Lippen, wenn man sich vergegenwärtigt, wie es in dieser Welt nachsicht in der Welt aussieht — wenn man daran denkt, unter wieviel Not, Elend und Entbehrungen ein so großer Teil der armen Menschheit leidet.

Friede auf Erden — so unerreichbar fern will er einem erscheinen, wenn man sieht, mit welchem Mißtrauen, mit wieviel Haß die Nationen einander gegenübersehen. Und doch ist die einfache Tatsache des Bestehens unseres Internationalen Bundes, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Anwendung der Goldenen Regel überall in der Welt zu fördern, wie ein Symbol unseres Glaubens an die Möglichkeit eines Umwandelns in der Meinung der Nationen durch Annahme des Geistes der Liebe als Grundlage aller internationalen Beziehungen. Nur in einem haben wir alle, die wir Glieder der großen Schwesterfamilie des Internationalen Frauenbundes sind, gefehlt: wir sind uns unserer eigenen Kraft nicht bewußt gewesen, diesem Grundprinzip unseres Verbandes in der Welt auch praktisch zur Geltung zu verhelfen, indem wir einmütig den besten Wunsch und den unerlöschlichen Willen der Frauen aller Länder zum Ausdruck brachten, künftige Kriege zu verhüten. Die Frauen der ganzen Welt und besonders die Frauen in den Völkern, die die Schrecken des Krieges selbst erfahren haben, sind bestrebt, dem heranwachsenden Geschlecht die Weiden zu erparieren, die sie selbst haben durchmachen müssen. Aber die meisten fähigen sich hilflos in Bezug auf die Wahl der Mittel zur Verwirklichung ihres Wunsches in der Praxis, und sie enthalten sich jeder Meinungsäußerung, da sie keine Möglichkeit sehen, selbst Einfluß auf den Gang der Dinge auszuüben. Aber gerade diesen Frauen gilt der Ruf des Internationalen Frauenbundes, sich an der Konferenz zu beteiligen, die für Mai dieses Jahres nach London einberufen worden ist und deren Zweck sein soll, die Ursachen festzulegen, die zu Kriegen führen und Mittel zu finden, sie zu verhüten.

Wie unendlich viel würden wir ausrichten können, wenn es uns gelänge, die große Familie der Frauen und Mütter für unsere gute Sache zu gewinnen, einmütig, indem wir ihnen die Tatsache vor Augen halten, daß ein neuer Krieg, käme er wirklich, ganz und gar keines früheren Nimmens von Ruhm und Hebeln entgegensteht, daß er ganz einfach das Ende aller Zivilisationen bedeuten würde, und auf der andern Seite, indem wir sie überreden, daß sie — durch ihre Kinder und durch Unterstützung aller Maßnahmen, die geeignet sind, Verdacht und Mißtrauen zu beseitigen — wirklich auch die Macht in Händen haben, die Kriegen, die zu Kriegen führen, zu verhüten. Unser Ruf gilt nicht in erster Linie den Frauen, die schon an der Friedensbewegung aktiv teilgenommen haben, denn sie

sind unserer Sache schon gewonnen. Die wir gewinnen wollen, sind die Hunderttausende von Frauen, die all den vielen unseren Nationalverbänden angehörenden Vereinen als Mitglieder angehören — alle die, die sich bisher in dieser Sache nicht verantwortlich gefühlt haben und die daher die Behauptung zu bestreiten scheinen, daß die Frauen dem Friedensgedanken gleichgültig gegenübersehen. Wir können verhältnismäßig nur wenige Vertreterinnen unserer Nationalverbände zu der Konferenz in London erwarten, aber alle unsere Mütter können unseren Ruf weiterverbreiten. Wir hoffen bald einen Bericht über die Ziele der Konferenz veröffentlichen zu können, der gerade den Frauen der breiten Schichten, die unseren Ruf hören und meinen, daß auch sie helfen müßten bei dem großen Werke des Wiederaufbaues der Welt, ein praktischer Führer sein wird. Auch meine lieben Mitarbeiterinnen und Freunde bitte ich, immer vor Augen zu haben, wie viel jede einzelne von uns ausrichten und erreichen kann, wenn wir offen bekennen, daß wir an die goldene Regel der Liebe und ihre Macht glauben. Dies können wir, indem wir nicht zulassen, daß Behauptungen der Art, wie sie der Internationale Frauenbund jetzt zu verwickeln sucht, mit Spott und Geringschätzung behandelt werden, — indem wir entschlossen alle gedankenlosen Hinweise auf den nächsten Krieg zurückweisen, die in den gesellschaftlichen Kreisen, denen wir angehören, etwa geäußert werden und ganz besonders, indem wir, uns bemühen, in unserer nächsten Umgebung eine Atmosphäre der Liebe und des Glaubens an die Zukunft zu schaffen. Können wir solchen Geistes zur Geltung verhelfen, dürfen wir sicher sein, daß 1924 das Jahr des Segens werden wird, das wir alle erhoffen.

In Herzlichkeit
Sibbel Aberdeen und Lemair
Vorsitzende.

Schweiz.

Ein neues Stadium der Jonefrage.

Am 23. Januar wurde endlich die Antwort der französischen Regierung auf die Note des Bundesrates vom 12. November 1923 der schweizerischen Gesundheitsbehörde in Paris übergeben; am gleichen Tag traf ein telegraphischer Auszug des schweizerischen Ministers Nuant beim politischen Departement ein und am 24. langte die Note selbst an.

Bekanntlich hatte unsere Landesregierung den Vorbehalt gemacht, es sei die Joneangelegenheit vor ein Schiedsgericht, vor den händigen Vertrag des Völkerverbundes im Haag, zu bringen. Französischerseits, vorab das "Journal" deutete man in den letzten Tagen derlei an, daß die französische Antwort nicht so latent werde, wie man in der Schweiz erwartete. Und in der Tat verhält es sich so! — Die Note wird zwar erst in der nächsten Woche zur Veröffentlichung gelangen; aber die Welt wollte nicht weichen. Die Weltzeitung unter ihnen waren Schwab aus dem Saal, die hatten Mühsal; wenn sie diese aus Ohr hielten und zu ihnen beteten, so antworteten die Mütter und taten den Willen des Höchsten.

Die Mütter gaben allerdings Rat, und Jusuf den Tschifin und die Seinen taten gerätlich danach. Aber die Welt wollte nicht weichen.

Da wurde es dem Chaffin eines Tages hinterbracht, daß Valla Chadiuja allein u. heimlich das Haus verlassen habe. Des Mannes Herz hüpfte vor Freude; denn er dachte: "Ich halte sie, sie soll mir nicht entgehen!" Und er eilte ihrer Spur nach, so schnell er konnte. Er fand sie halb, aber zu seinem Entsetzen allein. Sie kniete neben einer Erdrinne, in der ein mageres Hähnchen floß, und grüßte mit ihren weißen Händen im roten Veilch, daß es ansah, als würde sie in Wut. Das er nicht sah, sah er, daß sie einen weißen Rosenzweig plänzte.

"Valla Chadiuja", rief Jusuf den Tschifin, "was tust du da?"

Sie schaute ihn an und erwiderte mühselig: "Du siehst es, Herz! Ich plänze."

"Was soll die Tochter?" fragte er weiter, und sie gab zurück: "Keine Tochter, Schibi Der Hosenzweig, so schnell er konnte. Er fand sie halb, aber zu seinem Entsetzen allein. Sie kniete neben einer Erdrinne, in der ein mageres Hähnchen floß, und grüßte mit ihren weißen Händen im roten Veilch, daß es ansah, als würde sie in Wut. Das er nicht sah, sah er, daß sie einen weißen Rosenzweig plänzte."

den, allein es ist doch schon das Wesentliche ihres Inhaltes bekannt geworden. Darnach hält Frankreich an seinem Standpunkte fest, daß die Jonefrage in rechtlicher Hinsicht durch den Artikel 435 des Verfallter Friedensvertrages erledigt sei, daß also die Jone aufgehört haben zu existieren; es will sich allerdings, wie es früher erklärt hat, dem Schiedsgericht unterziehen, aber nur in Bezug auf die wirtschaftlichen Kompenationen, die der Schweiz für den Wegfall der Jone zu gewährt sind. Es bleibt somit die grundsätzliche Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der dem Schiedsgericht zu unterbreitenden Fragen bestehen. Die französische Regierung hat ihrerseits die Genehmigung für eine schiedsgerichtliche Lösung der nach ihrer Auffassung in Betracht fallenden Punkte erteilt, und zugleich den Wunsch ausgesprochen, es möchte hierüber auf diplomatischem Wege verhandelt werden. Da mit der Bundesrat entsprechend seiner bisherigen Haltung auf die Erörterung der Rechtsfrage nicht verzichten kann und diplomatische Diskussionen auf einer anderen Basis sinnlos wären, so ergibt sich eine sehr heikle Situation. Die Bestimmungen im Hinblick auf die vorstehenden, Ministerpräsident Folcaud wurde als Advokatentitel annehmen, um die Sache in die Länge zu ziehen und so die Schweiz allmählich an die unterdrückten Jone zu gewöhnen.

Aus dem Finanzhaushalt des Bundes.

Der Jahresabschluss 1923 hat sich für die Bundesbahnen und für die Postverwaltung zum besten gehalten, als man erwarten durfte. Zum erstenmal seit 1913 schließt die Gewinn- und Verlustrechnung der S. B. B. mit einem bescheidenen Aktivsaldo ab und ebensoviele sich bei der Postverwaltung. Sparmaßnahmen, Taxerhöhungen und Betriebsvermehrung haben das Resultat erzielt. Der erfreuliche Volksschatz steht nun aber eine andere gegenüber, die abfließend wirkt. Eine Wasser Zeitung eröffnete in den letzten Wochen ein Kreuzfeuer gegen das Finanzdepartement, indem sie klipp und klar ankündigte, daß die Frage, wie es sich mit dem eigentlichen Versicherungsfonds verhalte? Gerüchtweise verlautete, daß derselbe durch ausländische Kapitalanlagen hohe Verluste — man nennt 245 Millionen Franken — erlitten habe. Bundesrat Müty erließ daraufhin eine allgemeine Erklärung, in welcher er erklärte, wie sie alle Geldmittel in den Kriegsjahren erhalten mußten, zugleich, den Vorwurf in der Verleumdung der Tatsache zurückzuweisen und im übrigen aber darauf aufmerksam zu machen, daß die Bilanz des Bundes nach äußerlicher Ansicht ungenügend dargestellt sei.

Die Verwaltung der Aktiven bleibt hinter der Wirklichkeit zurück. Die Vermögenslage der Eidgenossenschaft ist besser, als aus ihrer Bilanz hervorgeht. Nach diesen Ausführungen von Herrn Müty brauchte man also um den eidgen. Versicherungsfonds nicht zu bangen. Doch die Nationalzeitung, dieses entsetzt terribil, als sich mit der erhaltenen Auskunft keineswegs zufrieden, sondern stellt weitere Fragen.

Müty den Tschifin kann ihren Worten nach, er hatte genug an einer Erfahrung und verstand, daß die kluge Frau ihn lehren wollte; denn es war klar, daß sie sonst nicht allein und eigenhändig den Strauch gepflanz hätte. Sein Groll erwiderte wieder, und er wollte ihr mit harten Worten antworten, wie es die Bemessene wohl verdient hätte. Aber da bemerkte er sich, daß die Hüftgürtel mit dem roten Hosenzweig das Volk von Aghmat meinten konnte; darob waren Angst und Mitleid mächtig in ihm, daß er seines Halses vergaß; denn er war im Grund seines Herzens ein eidgen. Mann. Er rief, wenn du das Volk meinst, dich bei dem allmächtigen Gott; wenn du, Aghmat, ein Mittel weilst, so sage es! Da stand die Königin schnell auf und er sah, daß ihre Augen voll Liebe und Innigkeit blühten, wie er es vorher nie gesehen hatte. Sie legte ihre Hand auf seinen Arm und sagte demütig: "Doch ein Weib bitten, und wird dir es nicht unmaßig scheinen, daß es sich in Männerfäßen mischt?" Da er sie so laut sprechen hörte, verging sein Grimm für einen Augenblick, und er rief: "Auf meinen Kopf und mein Auge! Sage, was du weilst, und ich will dich mit Ehren bedecken." Da sagte sie zurück: "Du mußt Aghmat verlassen mit deinem ganzen Volk und eine andere Stätte zum Wohnen suchen. Der Boden hier ist voll von Dornen, die heranspringen, wenn ein Mann einen Spatenstich tut, und es wird kein Haus gebaut, und kein Feld gepflügt, so wird eine Schar der bösen Geister frei." Jusuf den Tschifin sagte: "Du bist toll!" Die Königin hante überall in der Erde, in Aghmat nicht mehr als anderswo.

Der Chef des Finanzdepartementes, Bundesrat Müty, hat in der Presse wie in den Ratssitzungen immer wieder Ansetzungen zu erwidern; es stellt auch nicht an Vorschlägen für eine andere Verteilung der Departemente. Bundesrat Scheurer, der einstige Finanzdirektor des Kantons Bern, und Bundesrat Saab, der Reformator der Bundesbahnen, wurden gelegentlich schon als geeignete künftige Finanzminister bezeichnet. Es ist keine leichte und dankbare Aufgabe, das Sanierungswerk der Bundesfinanzen durchzuführen und die Verantwortung für den eidgen. Finanzhaushalt zu tragen.

Der Alkoholschmelz lebt wieder auf.

Der Bundesrat hat beschlossen, den Kantonen in der Sache entgegenzukommen, daß ihnen trotz der schlimmen Lage der Alkoholverwaltung für das Jahr 1923 pro Kopf der Bevölkerung 20 Wp. auszurufen sind. Die ausgesetzten Beträge müssen vollständig für die Bekämpfung der Wucherungen und Wirkungen des Alkoholismus verwendet werden. Es ist dieser Beschluß von weitestgehender Bedeutung für eine ganze Reihe von Wohlhabenden, die auf Beträge aus dem Alkoholschmelz angewiesen sind und den damit verbundenen Bedingungen entsprechen.

Die deutschen Sport- und Kurzüge in der Schweiz.

Die Klagen gegen das mit Deutschland Not in greifem Widerspruch stehende Verhalten deutscher Gäste an unsern Winterresorts nehmen solche Formen an, daß sich die deutsche Gesundheitsbehörde in Bern zum Einschreiten veranlaßt hat. Sie beantragt ihrer Regierung, künftighin für Ausreisen nach der Schweiz die Einreise für unzulässig zu erklären. Die deutschen Behörden teilen die Auffassung, daß einfindende Maßnahmen zu treffen seien, wenn die Klagen nicht verstummen. Die Kurdirektion von St. Moritz wußte sich um die Zufuhr an die gesamte schweizerische Presse, in der sie, die deutschen Gäste gegen unerschütterliche Angriffe und Verleumdungen in Schutz nimmt und die systematisch erbotenen Anklagen als politische Kampagne bezeichnet. Neuerdings richtet die Regierung von Graubünden an den Bundesrat das dringende Gesuch, er möchte Schritte tun, um die deutsche Regierung von einer Verhärterung der Passvorschriften abzuhalten, welche die Einreise deutscher Kurgäste hinderte. Nicht nur in Graubünden, auch in andern eidgenössischen Kreisen hält man die einseitige Begegnung gegen das deutsche Respektpublikum für unangebracht und bedauert es, daß Einzelfälle in gebührender Weise zum Ausgangspunkt derselben gemacht wurden.

Ausland.

Der Regierungswechsel in London.

Das Kabinett Baldwin ist, wie vorausgesehen, Montag 21. in einer Spätstunde gekündigt worden, mit 228 gegen 256 Stimmen. — Wir respektieren. Am 8. Jan. trat das Parlament

Aber sie schamte dagegen und rief: "Bei dem allmächtigen Gott, es gibt nur ein Mittel wider ihre Macht, und das ist fliehendes Wasser. Siehe, die Wästel von Aghmat sind verflucht; auch ein Wasser, das der Samen nicht anstrichen kann! Bau deine Hüften an einen Fels, so wird die Welt aus dem Volk weichen!"

Müty den Tschifin ging und kam lange nach, und da die Worte der Königin wiederhallen fanden in seinem Herzen, bereit er mit der Mächtig der Stadt und sagte: "Es sterben noch täglich Menschen in großer Zahl. Taten wir nicht, besser, wir löbten diesen Ort und bauten mehrere Hüften an anderer Stelle?" Da erbot sich der Herr großes Wohlgefallen, und als des Chaffin Trachten in der Stadt bekannt ward, schrie das Volk in den Gassen und alle jammernten, daß sie Haus und Habe verlassen sollten. Es jammernten nicht nur die Aghmatkinder, die an dieser Stelle geboren waren, in dem Sinne, das ihre Väter vor ihnen benannt hatten; es jammernten auch die Genuina, die vordem mit König Müty über den Atlas gekommen und seßhaft geworden waren in der lachenden Stadt, mit deren Töchtern sie sich vermaht hatten. Aber am meisten jammernten die Kinder von Aghmat-Gebirg, und ihre Geschrei verlebte die Ähren, so daß nicht viel fehlte, es wäre zu einer Empörung gekommen. Der Chaffin erwidert, ging zu Valla Chadiuja und sagte: "Sieh, was mir herüber hat!" Die Königin fragte: "Warum gerätst du auf das Volk?" Jusuf den Tschifin erwiderte: "Wußt man nicht, ihre Meinung eben? Sie liebten lieber, wo sie sind." Darauf erwiderte Valla Chadiuja: "Auch, was deine Weisheit bedingt!"

Familien.

Geschichte von Jusuf den Tschifin und der Königin Valla Chadiuja.

Von Gretle Auer.

Valla Chadiuja aber erkannte das Frachten des Chaffin, und da sie seinen Verzug war, so sagte sie darob. Mandmal jedoch hieß sie V. schell, laubte Diener zu Jusuf den Tschifin, die stellen sich entsetzt und sagten: "Ein Mann ist in den Gemächern der Königin!" Dann eilte Jusuf den Tschifin nach dem Brautstube, so schnell er konnte, und dann sah er wohl, daß es ein beiseitbedeckter Heiliger war oder ein großer Bettler in Lumpen, den die Fürstin das Brot der Milde gab. Dann sagte Valla Chadiuja kein Wort zu dem Chaffin, aber ihre glühenden Augen sprachen um so mehr, und der Chaffin ging und schämte sich, und sie tiefer er sich schämte, um so tiefer ward sein Haß gegen die Königin, die Mutter der Fürstin.

Es geschah aber in diesem Jahre, daß ein trodener Sommer über das Land kam und gewaltige Hitze. Die Quellen verfliegen, und alles was vermehrte, jedoch Tier und Menschen dahinstiegen. Dazu brach in Aghmat die Pest aus, und es starben wohl zwanzig an einem Tag, oftmals auch ihrer fünfzig, so daß große Sorge war in aller Herzen. Jusuf den Tschifin ließ Weiswörter kommen aus Teilen des Landes und fragte sie um Rat. Sie gaben getrocknete Rosenblätter, Zuckelblätter und Erde von heiligen Stätten;

Vernunft. Die enge Zusammenarbeit mit den öffentlichen Organen und mit den benachteiligten Organisationen verleiht die Ausdehnung der Nothilfe durch berufstätige Arbeiter und Arbeiterinnen die öffentliche und private Wohlfahrtspläne durch den Zutritt freiwilliger Helfer vor dem völligen Zusammenbruch. Um alle Kräfte systematisch nutzbar zu machen, vermittelt die Zentralkasse des Rotkreuzes den Austausch zwischen wohlhabenden und armen Bezirken.

Anfange in jedem Bezirk ist es nun, außer der nachbarlichen Hilfe von Tür zu Tür öffentlichen Speisestellen zu schaffen, fliegende Küchen einzurichten, Wärme- und Arbeitsstunden zu unterhalten, die unbemitteltesten oder sterbenden Kinder zu sammeln und zu beschäftigen, den jugendlichen Arbeitslosen Aufstellungsräume, Lebensmittel, Bekleidung und Unterhaltung zu vermitteln. Den Frauen hat sich die Jugend angeschlossen. Sie schaffen Brennmaterial und Lebensmittel herbei, unterhalten überlebende Danksfrauen, besuchen Alte und Schwache, fahren sie aus und lesen ihnen vor.

Um diese Speisestellen zu unterhalten, werden überlängte Ernährungsgelder verteilt, deren einzelne Marken einen festen Wert haben und von den Bedürftigen an jeder Speisestelle benutzt werden können.

Neben diesem allgemeinen Nottendienst besteht fast überall noch eine besondere Mittelhabende und Kleinrentnerhilfe. Sie beruht in ihren Grundrissen auf öffentlichen Vorrichtungen, wird aber in ihrer Durchführung und unerlässlichen Ausdehnung noch wesentlich von den Frauen geleitet. Sie richten die Arbeitshäuser ein, beschäftigen und geben die Arbeit aus, sie betreiben die Schöpfungen, Einrichtung, Unterhaltung und Bewirtschaftung der Mutterküche. Die Frauen lassen sich auch vornehmlich die Fürsorge für die qualvoll kämpfende Zwielichtstage anlegen sein und versuchen, durch materielle Beihilfe an Bekleidungsgegenstände und Stütze des Lebens zu leisten. Am besten ist es, wenn die geistlichen Ämtern im ganzen Lande nach Möglichkeit zu unterstützen, haben einige Parlamentarier verschiedener Parteien die sogenannte „Heimhilfe“ geschaffen, die es sich angelegen sein lässt, Mittel zu sammeln vor allem für Ernährungszwecke und sie den Nottendienst zuzuführen. Die „Heimhilfe“ der Frauen ist der von Reich und Ländern geschaffenen „Mutterhilfe“ der zentralen Verteilungsgesellschaft für die öffentlichen Mittel eingegliedert, um Zerstückelung einzelner Mittel und Doppelzuwendungen andererseits zu vermeiden.

Trotz aller Bemühungen stehen natürlich auch jetzt noch viele Tausende vertrieben, oder gestört. Viele haben noch nicht einmal gelernt, von ihrem Lebenslohn abzugeben, geschweige denn ein Spier zu bringen. Noch manche sozial gefährdete Frau fragt wahrlich ihr eigenes Kind, oder verperrt hartnäckig einem hilflosen fremden Kinde ihre Tür. Die sich so selber ansehenden sind der Gemeinschaft der Verdankten sind vielleicht im Grunde die Kerngruppen der Armen.

Wie eine Hydra mit tausend grauisigen Köpfen lauert die Not in allen Winkeln und ergreift sich aus allen Ecken. Mitleidige, Beladene, Kranke, Verzweifelte, hungerige Kinder und jammernde Alte umringen uns von allen Seiten. Fast 5000 Menschen monatlich nehmen sich in Deutschland aus Hunger das Leben, das heißt alle 10 Minuten einer. Und — dennoch! Ihr Frauen, seid überzeugt, wenn jeder Einzelne von uns wirklich alles tut, was in seinen Kräften steht, läßt sich die Not überwinden. Habt den Mut zur Tat. Euer Glaube wird Verge verheßen, eure Liebe Wunder tun!

Mit diesen Worten schrieben die Frauen Berlin ihren Aufruf. Sie haben Wiederhall in ganz Deutschland gefunden. Ein Echo, stark

und lebhaft, läßt ihnen auch aus fremden Ländern zurück. — Und wir sollten verarmen? — Nein. — An unseren Glauben und Willen hängt das Leben von Millionen.

Eine Abordnung des französischen Simmerrechtsverbandes bei Poincaré.

Am 16. Januar ist eine Abordnung der „Union Française pour le soulage des femmes“, die unter der Leitung des Herrn von Poincaré, auf das ihre Bemühungen vom Ministerpräsident Poincaré empfangen worden. Die Abordnung wollte mit diesem Schritt die Unterstützung der Regierung gewinnen, um zu erreichen, daß die Disziplin über das Frauenstimmrecht in der Kammer nicht in dem Augenblicke wieder sticht, in dem in dem Begriffe hand, endlich zu einem Abgange über die Frage zu kommen, daß sie also beim nächsten Zusammentritt der Kammer wieder aufgenommen werde.

Unterwegs lag es der Abordnung daran, bei den Ministerpräsidenten darauf zu dringen, daß die beiden Abgeordneten, die die Disziplin über das Frauenstimmrecht nicht sticht, in dem in dem Begriffe hand, endlich zu einem Abgange über die Frage zu kommen, daß sie also beim nächsten Zusammentritt der Kammer wieder aufgenommen werde.

Poincaré schien diesen beiden Bitten sehr geneigt zu sein. Er erklärte, wie Marx Brückner, das Comité für die Disziplin über das Frauenstimmrecht in der Kammer nicht sticht, in dem in dem Begriffe hand, endlich zu einem Abgange über die Frage zu kommen, daß sie also beim nächsten Zusammentritt der Kammer wieder aufgenommen werde.

Man gewinnt mehr und mehr den Eindruck, daß es den Gegnern mehr oder weniger gelungen ist, mit dem so unvermutet in die Disziplin über das Frauenstimmrecht, genannt das Familienstimmrecht, das vorher ziemlich klare Wasser aus der Quelle wieder herauszubringen für die französischen Frauen keine nicht ganz leichte dürfte. Wir wünschen ihnen natürlich das Beste.

Kleine Mitteilungen.

Dem schweizerischen Stimmrechtsverband ist eine neue Sektion, die B., beigetreten: die Sektion Baden des Margauischen Verbandes für Frauenfragen, Präsidentin Frau Dr. med. Clara Jeanneret. Ein herzliches „Willkommen!“ der neuen Sektion.

Eine neue Krise des schweizerischen Bundes läßt sich erwarten, da sich am 21. Januar in St. Gallen unter der Leitung von Frau Dr. Meiler konstituiert. Präsidentin ist Frau Frieda Kaufmann, Vizepräsidentin Frau Dr. Meiler. Ein herzliches „Willkommen!“ der neuen Sektion.

Eine weitere schweizerische Dienstverpflichtung. Um möglichst rasch zu einer besseren beruflichen Ausbildung des Hausangehörigen zu gelangen, hat sich der schweizerische Zweigverband des Internationalen katholischen Auszubildendenvereins eingerichtet. In dem Verein sind die Hausangehörigen für Hausarbeiten zu gründen. Nach 6 Monaten erhalten die Schülerinnen ein Zeugnis, nach dem sie zwei Jahre praktische Arbeit in Ausbildungsstellen als definitive Disziplin für ihre Berufstätigkeit selbst für jener die Aufnahmestellen einrichten zu werden, es will mit ihnen in geistiger Verbindung bleiben, sie in den Ferien wieder aufnehmen und für ihre alten und kranken Tage sorgen sein. Zunächst ist das Sekretariat des f. schweizerischen Vereines in Freiburg, Rue du Doyen 6.

Der Kellnerinnenberuf — eine Gefahr. Daß viele Arbeiterinnen nicht nur als Alkoholkonsumenten, sondern auch als Prostituierte auftreten, sondern nur in einer andern Richtung gesellschaftliche Ansehensherde bilden, zeigt wieder einmal die große Untersuchung, die 1920/21 von der schweizerischen Gesellschaft für Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten angestellt worden ist. Inzwischen, verwaltet werden — angesehen, registriert, sortiert, eingeschrieben und bald wohl auch verteilt.

Der Stab des Wohlfahrtsamtes, verfehrt durch ein paar Verdrängerinnen — beginnt die monatliche Arbeit. Eine Arbeit, von der es sehr wenig mag: „Dem Glücklichen ist es seine Stunde!“

Man ist viel zu froh, um müde zu werden, denn was kommen da für Reichtümer zum Vorschein! Wohlverdient eingepackt! Es will sich — der Windfall — immer erschöpfen und feiern!

Und von was für großartiger Qualität ist alles das? Die Herren und Damen werden durch den Bekleidungsbedarf vertrieben. Die Bekleidungsbedürfnisse sind in der Regel, heißt das Volk zum Ansehen. Die Bekleidungsbedürfnisse sind in der Regel, heißt das Volk zum Ansehen. Die Bekleidungsbedürfnisse sind in der Regel, heißt das Volk zum Ansehen.

Die ganze Aufmerksamkeit der Dienenenden ist noch an nicht zu übersehen. Zwar sind schon viele der neu gekommene Begleiter erfüllt, eine kleine Beihilfe für den Anfang des Jahres.

Tobler Schweizer Milch-Chocolate. Verkaufsstellen auch in der kleinsten Ortschaft der Schweiz. Preis 60 Cts. die 100 g Tablette.

gestimmt im Laufe des Untersuchungsjahres 15,807 Fälle von Geschlechtskrankheiten angezeigt, welche Zahl jedoch unter der wirklichen Zahl aller Geschlechtskrankheiten des Landes liegt, da nur 76 Prozent aller Kräfte an der Untersuchung anwesend waren. Die Kellnerinnen der Kantone und der Städte, die als „Angehörige“ der Fabrikarbeiterinnen, die Zimmermädchen, die Büro- und Ladenkassen, obwohl die Zahl der Kellnerinnen jedenfalls viel kleiner ist als die entsprechenden Zahlen der genannten Berufsgruppen. Damit stimmt die Zahl der bei der Untersuchung beobachteten Fälle von Geschlechtskrankheiten überein, die im Zürich im Jahre 1918 bis 1919 von 1834 Prostituierten 30 Prozent Kellnerinnen waren. („Freiheit“)

Eine Schweizer Professorin. Der Genfer Staatsrat ernannte Frau Dr. Yvonne Stern zur außerordentlichen Professorin für physiologische Chemie an der medizinischen Fakultät der Universität Genf.

Eine Erung Lady Wood. Zum Andenken an die Wahl der ersten Frau in das Unterhaus wird ein Portrait von Lady Wood im Sitzungssaal des Unterhauses aufgehängt werden.

Das englische Marineamt ist den Geschlechtskrankheiten der Frauen insofern entgegenkommener, daß es erklärt hat, Frauen seien von den Prüfungen für Matrosen, Kössen und Kapitäne ausgenommen.

Die britischen Malerinnen, die in jüngster Zeit tätig für die Gleichberechtigung mit ihren männlichen Kollegen gekämpft haben, haben nach anfänglichen großen Widerstand Erfolg erzielt. Frau Mrs. W. M. Webb, eine Malerin im Londoner Royal Academy der Kunst gewählt, und jetzt ist ein Damenportrait von Ethel Walter für die Londoner Nationalgalerie angekauft worden.

Zum ehrenden Gedächtnis seiner Gründerin, Frau Helene v. Förster, hat der Verein Frauenwohl Nürnberg, nach einem Entwurf des Stadtrates Dr. Wagner ein Gedächtnisdenkmal errichten lassen, auf dem die Geschichte der Vereinigten, Gedenkstein, anbringen lassen. Die Tafel, welche die Widmung trägt: „Der Förderin des Frauenwesens, der Kämpferin für Frauenrechte, Helene von Förster, 16. 11. 1823.“

Die Altersversicherung und ihre Aussichten.

Von M. Gourd.

1880 schon hatte sich der Bundesrat verpflichtet, die Sozialversicherungen in der ganzen Eidgenossenschaft ins Leben zu rufen, sofern nur erst die Vorbereitungen weit vorgeschritten wären. Die Kranken- und Unfallversicherung wurde 1911 als die dringlichste geschaffen. Die Altersversicherung hätte folgen sollen, da kam der Krieg und mit ihm die Einstellung aller sozialen Tätigkeiten, soweit sie nicht direkt durch das vererbende Unheil gerufen wurde. Unmittelbar nach dem Waffenstillstand, 1918, wurde die Frage wieder ins Wasser geworfen. Herr D. Weber aus St. Gallen begründete im Nationalrat eine Motion, die vom Bundesrat verlangt, daß er die Möglichkeit der Gründung einer eidgenössischen Alters- und Invalidenversicherungsstelle zu prüfen und allenfalls den kantonalen Räten in diesem Sinne Empfehlungen ausspreche. Herr Huber, Berner Räte, reichte folgende Interpellation ein: „Wann wird der Bundesrat in der Lage sein, den Räten eine Vorstudie bezüglich der Altersversicherung vorzulegen?“

Die Motion Weber wurde widerspruchsfrei angenommen. Herr Bundesrat Schuffler, der Vorsitzende des Finanzdepartements, erklärte: „Ich hoffe, daß der entsprechende Verfassungskomitee den Räten im nächsten Juni vorgelagt werden können.“ Das war am 3. Dezember 1918.

Die Union des Femmes de Genève, die sich damals schon der Frage annahm, namentlich an vielen unternehmen, lacht noch aus freudigem Mut das weiße Kreuz „für später“. Der Gegen ist wunderbar für uns, die wir nur den Mangel kennen. Sowie alles vollendet geworden wird, dürfen die Vertreterinnen des Wohlfahrtsamtes und der von ihm einberufenen Vereinigungen die Bundesrat ihrer Schillinge anmelden. Jeder Bedarf kann rasch gedeckt werden!

Wir sind bereit! Der Chef des Wohlfahrtsamtes muß nicht ängstlich überfahren, ob er recht hat, wenn er seinen guten Herzen die Hilfe schenken lassen. Wie wünschenswert ihm das ist, wird er aber zu hoffen gewagt? Unsere lieblichen Träume überführt diese Wirklichkeit!

Soll es ein Fülle! Jeden Glanzwinkel, alle Ecken des Mangels erlösenden die Schweizer mit der Fackel der Hilfe!

Der selbige Reichum inwischen all der, im armen Vaterlande märchenhaften Kleider-Pracht recht ergötzen und bewegt der Ehe. Nachdenklich. Eine Sorge nimmt ihn gelangen, er gibt ihr Ausdruck in den Worten: „Wie soll man da Da ra ra?“

„Ja, das Wort „Dant!“ ist unangebrachte Scheldensätze für solche Freude, wie die Schaffener Paten. Ihnen sollte es ein brauender Eber täglich jurieren, oder darf vielleicht ein Vogelchen je und je ein Kitz fügen, ein Weichheit vervielfachen, von dem, was es löst, nicht merkt im Est a tr i n a“, beim Reisten der Schweigetende, oder in Schweizertüde und Insubordination? Pauline Krone-Wobner.

Jedem Flanz Chocolate beigemengt ein Liter Milch (Tobler Schweizer Milch-Chocolate.) Preis 60 Cts. die 100 g Tablette.

hinichtlich der Frauen, und zwar auf Grund der Studien ihrer Kommission für soziale Versicherungen, fand die Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine, die in Bern am 22. Januar tagte, einen Antrag ein, „das Komitee möge angehtlich der großen sozialen und materiellen Vorteile der Versicherung bei den Bundesleistungen in dem Sinne vorstellig sein, daß bei Anlaß der Debatten über die Motion Weber in den Räten die Frauen der namentlichen Schutzbekanntnisse wie die Männer teilhaftig gemacht werden sollten.“

Eine große außerparlamentarische Expertenkommission wurde zwecks Disziplinierung der Alters- und Invalidenversicherung bestellt. Zum ersten Mal, o Wunder, gesehen für drei Frauen an, Delegierte der Schweiz, Gemeinnützigen Gesellschaft, der Schweiz, Vereinigung für Soldatenwohl und des Schweiz. katholischen Frauenbundes. Der Bund der Schweiz, Frauenvereine war bedauerlicherweise übergegangen worden, doch später erhielt er auf einer seiner Versammlungen des Vorstandes eine Vertreterin ausgesandt. Diese Kommission tagte im März 1919. Einmütig entschied sie sich für das Obligatorium der Altersversicherung für die gesamte Schweizerbevölkerung vom Alter von 18 Jahren an und sprach sich mit großer Majorität für eine Versicherung aus, bei der die Versicherungen Einzahlungen zu leisten hätten, nicht aber für eine Unterstützung mittelbarer Weise aus öffentlichen Mitteln.

Diese moralischer und würdigere Auffassung der Versicherung hätte noch den Vorteil, die finanzielle Bemittelung zu erleichtern, da sie die Leistungen des Staates um alle von den Versicherungen geleisteten Einzahlungen verminderte. Man rechnete, daß diese ungefähre die Hälfte der nötigen Fonds einbringen würden. Denn die große Schwierigkeit, die bis anhin die Gründung der Altersversicherung unerträglich gemacht, ist leider die Schwere ihrer Finanzierung. Es wurden Zahlen wie 80, 100, 150, 200 Millionen genannt. Die skandinavischen Verhältnisse unseres Landes waren 1918 (sie wurden seiner Feinsinnigkeit) bezat unbedingender, daß es etwas besser, ja ein Ding der Unmöglichkeit wäre, diese Millionen aufzubringen.

In seiner Vorstudie an die Räte im Juni 1919 schlug der Bundesrat eine eidgenössische Tabaksteuer, eine Abgabe auf Bier und andere Nahrungsmittel und Gewürze, sowie auf Erbschaften vor, um ihren Ertrag der Altersversicherung zuzuwenden. Diese Vorstöße boten wenig Aussicht auf eine Annahme, die beiden Parteien, weil sie eine indirekte Besteuerung aller Konumenten darstellten würden, und die dritte, weil die Kantone, die bis anhin allein die Ausgaben aus dem Nachschub erhoben, sich keineswegs geneigt zeigen würden, die Hauptlast dieser finanziellen Einkünfte um die Hälfte zu verringern, um diese dann dem Bund zuzuführen zu lassen.

Da trat ein Abgeordneter Baltes, Herr Rothberger, auf und machte den Vorschlag, es mögliche der Kriegsgewinnener eine Summe von 250 Millionen Franken entnommen und als Grundkapital für die Altersversicherung bestimmt werden. Diese Lösung hätte die unvermeidliche Gründung der Versicherung erlaubt. Man hätte einhalten ausgleichender Gerechtigkeit darin erblicken können, wenn das von Schiebern „unmenschliche“ Geld, nach ihrem unünftigen Zirkeln an dienen, der doch nur Unzufriedenheit schuf und den Untertier der Lebensbedingungen in ein gar zu frohes Licht rückte, dem Alter und der Invalidität derjenigen Klasse ankommen wäre, die ehestig arbeitet. Aber, hatte man andererseits das Recht, eine Steuer, die das Volk zwecks Befreiung der Mobilisationskosten abkündigungsmäßig angenommen, ihrer ursprünglichen Bestimmung zu entfremden? Wie dem auch sei, Herr Rothberger ward im Herbst 1919 nicht gewählt und seine Initiative hätte drei Jahre lang. Als der Stränderer sich dann im Herbst mit ihr besaßte, konnte sie nur gerade noch abgelehrt werden, da das Ereignis der Kriegsgewinnener schon längst von der eidgenössischen Kriegskasse aufgefressen und gar überholt war.

(Schluß folgt.)

Redaktion: Frauinteressen und Allgemeines: Helene David, St. Gallen, Zellstr. 19. Telefon 25.13. Vollst.: Inland: Julie Metz, Bern, Depotstr. 14. Ausland: Elisabeth Fühmann, Aarau, Zellstr. 8. Freuleitung: Dr. Emml E. Bühler, Aarau, Zellstr. 52. Schriftleiterin: Frau Helene David.

Cacao trinkt man nicht in Massen Kleine Quanten sind bewährt. Nimmt man täglich zwei, drei Tassen, Wird man stark und wohlgenährt. (Tobler-Cacao — in Paketen mit der Perlombe — richtig zubereitet, ergibt mit Brot die billige und köstliche Mahlsel.) 1/2 Prd. nur noch 25 Cts.

Eine vernünftige Mode, welche seit Jahren Bestand hat und in immer weitere Kreise eintritt, haben sich auch die Schweizerinnen zu eigen gemacht, nämlich die Verwendung von King's „Spos“ karolinhofischer Originalschneidart, die in allen wichtigsten Lebensmittelläden erhältlich ist.

Verlobte trefft Eure Wahl!

Vergleichen Sie Qualität und Preise in die Wahl wird Ihnen leicht. Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos den Prospekt der Ihnen konvenierenden Preisliste. Die nachstehenden 6 Angebote kompletter Ausstattungen sind unvergleichlich vorteilhaft, solid u. schön

1. „Heim für alle“ g. la. Hartholz: Schlazzimmer, Speisezimmer, Kücheeneinrichtung . . . Fr. 990.-
2. „Das praktische solide Schweizerheim“ g. la. Hartholz: Schlaz-, Speise-, Küchenanrichtung . . . Fr. 1880.-
3. „Mein Heim“, ganz la. Hartholz: Schlazzimmer, Speisezimmer, Kücheeneinrichtung . . . Fr. 2960.-
4. „Dahelm“, ganz la. Hartholz: Schlazzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche . . . Fr. 3990.-
5. „Die bürgerliche Idealwohnung“, g. la. Hartholz, feine Edelholzer: Schlaz-, Speise-, Herrenz. Küche . . . Fr. 4850.-
6. „Das vornehme Heim“, ganz la. Hartholz, feine Edelholzer: Schlaz-, Speise-, Herrenzimmer, Küche . . . Fr. 6000.-

Die enorme Answahl, die Sie in unseren interessanten Raumkunst-Ausstellungen finden, zeigt auch Schweizer Wohnkunst. Sie ist die größte der Schweiz und ermöglicht hundert solcher Kombinationen WELFERE VORZÜGE: Lieferung franco. Barskonto. Bequeme Zahlungsbedingungen. 10 Jahre Garantie. Bahnvergütung. Kostenlose Beratungsstelle durch Innenarchitekten. 60 1

BASEL
Untere Rheingasse Nr. 8, 9 und 10
Möbel-Pfister A.-G.
ZÜRICH
Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptbhf

Sonn-Matt im Winter!

Rasche und gründliche Erholung finden Sie im Winter in der **KURANSTALT SONN-MATT, LUZERN**
 Rubekuren, rationelle Ernährung, Kohlensäure- und Sölbäder, Lichtbehandlung, Flektré-
 therapie, Inhalatorium. — Mässige Preise. Prospekt und Auskunft bereitwilligst. Telefon 204

Sie können sich freuen,
 wenn Sie Ihre Haut mit



fliegen, denn ihr Teint ver-
 schönigt sich dabei zusehends;
 er wird rosig und frisch,
 weich und zart; er leidet nicht unter Sonnenbrand und
 Wind und bleibt bis ins Alter gut erhalten.
 — Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich.

„Sonneck“ Mäufingen.

Sindergarten-Seminar
 Ein neuer Kurs beginnt Mai 1924. Auskunft er-
 teilen die Leiterinnen
 1033 **Macie v. Steyeg, Emmy Wäfler.**

Praktischer Lehrbetrieb für Frauen u. Mädchen

Kursus I: 15. März bis 1. Dezember. Gewerbs-
 Dicht- und Gartenbau, Kleintierzucht, häusliche und
 industrielle Dicht- und Gemüße-Verwertung.
Kursus II: 15. März bis 1. Dezember. Bekant-
 Dicht- und Gartenbau, Kleintierzucht, häusliche und
 industrielle Dicht- u. Gemüße-Verwertung, Haushaltung,
 Gärtnerinnen, Haushaltungslehren, Kapitänin
 finden zur Weiterausbildung Aufnahme, soweit Platz vor-
 handen ist. 10 Hektar umfassende Anlagen mit 3000 Obst-
 bäumen, 1500 Beerenobst-Sträuchern. Frächtige gemüde
 Kase, 750 Meter hoch, vor dem Eingang der berühmten
 Stomata, Familienurlaub, gute Verpflegung, Sportplätze
 und Annehmlichkeiten durch die Direktion der Obst-
 plantage **Creña A.G., Cris in der Thuis** (Post-
 Schauenberg, Graub.) Man beziehe sich auf diese Zeitschrift

Gesellschaftliche Schule St. Gallen.

Gegründet vom Schweiz. gemeinnützigen Frauenverein.

Bildungskurs für Hausbeamtinnen.

Gründliche Ausbildung reifer Mädchen zu Leiter-
 innen arbeiter Frauenvereine, wie private und öffentliche
 Seilanstalten, Kinder- und Ferienheime, Hof etc.
 Beginn des Kurses: Anfang Mai 1924.
 Dauer des Kurses: Anfang Mai 1924.
 Jahresskurs: Fr. 1500. Anmeldetermin: 28. Febr. 1924

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschäften.

Der neue Kurs für Vorsteherinnen von
 alkoholfreien Gemeindefestbuden u. Gemeindefest-
 häusern beginnt Anfangs Mai 1924.
 Prospekte, die nähere Bestimmungen über diesen
 Frauenverein enthalten, können durch das Hauptbüro des
 Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschäften,
 Gotthardstrasse 21, Zürich 2, bezogen werden.

Privat-Hochschule Widmer

Witikonstr. — ZÜRICH 7 — Tel. Hottingen 29.02

Privat-Rodhschule in Bern

Telephon Bolmmer 12.33 **Schubhohofstrasse 4**
 Rodhschule für feine und autbürgerliche Rüdige.
 Prospekte und Referenzen durch die Leitung
Frl. M. Zimmermann.

Frauenchule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel

Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter 15. April
 und 17. Sept. Praktische und theoretische Fächer.
 Kindergartenkurse. Mässige Preise. Prospekte
 und nähere Auskunft durch die Leiterin
Helene Kopp.

Horisau Mädchen-Institut Freyegg

Gute Schule. Sorgfältig, Erziehung
 und Nachhilfe. Fröhliches Familienleben. Stärkendes
 Voralpenklima. **Frau A. Vogel.**

Arosa Villa Berghelm

15 Betten
 Tel. 209.
 Privatpension für Damen und junge
 Mädchen. Individuelle
 Erholungs- und
 Erholungsurlaub. Prosp. Ausk.
 u. Ang. v. Referenzen d. die Inhaberin
 Schwester **Härlin** (vorm. „Dabeim“)

Arosa Kinderheim „BERGSUNNA“

Fröhliche, sonnige Lage am Walde.
 Kleine Zahl Kinder. Individuelle
 Wartung und Pflege. Grosser Garten
 und Spielplatz. Sonnenbad. Quarzlampe. Arzt: Dr.
 O. Amrein. Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von
 Fr. 10.— an. Referenzen. Prosp. durch die Besitzerinnen
 Schwester **Emmy Leemann**, Schwester **Lia Keller**.

Arosa Villa Sonn-Matt

10 Betten
 Tel. 218.
 Schöne, gelegene Privatpension für
 Erholungs- und Ferienurlauber.
 Pensionspreis von Fr. 8.50 an. Pro-
 spekte u. Auskunft d. die Inhaberin: **Berta Voegeli**.

Praktische Haushaltungs- u. Handelsschule

„La Semeuse“

Gründl. praktische Ausbildung
 in allen Haushaltungs- und Han-
 delsfächern, Sprachen, Musik.
 Handarbeiten: Näbstand, ver-
 schiedene Stickarten, Metall-
 plastik und Lederarbeit, malen.
Prilly
 Gesunde und schöne Lage des Hauses. Prospekt und
 Referenzen zur Verfügung bei d. Direktion. Tel. 43.57.

**Die Dame, sehr wählerisch, schmückt ihre
 Tafel mit Weiss, kühlem Silber, Blumen, Kristall und —
 als pikant wirkenden Gegensatz — mit einem Fläschchen
 voll Maggi's Würze.**

**Madame Perret, Veuve du Colonel David
 Perret à Cour-Lausanne, Grande Rive au
 bord du lac 420**
recoll jeunes filles
 aux études. Occasion de fréquenter les excellentes
 instructions de la ville. Egalement instruction à
 domicile: français, anglais, musique. Vie de famille.
 Comfort moderne. Grand Jardin. 1090

**Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“
 Kirchberg (Bern).**
 Maximum 10 SchülerInnen.
 Prospekte und Referenzen zu Diensten. 1051

**Schweiz. Gartenbau- u. Floristikschule für Frauen
 in Niederlenz bei Leuzburg.**
 Beginn neuer Kurse anfangs April 1924. Jahresklasse.
 Kurse für Berufstätigerinnen. — Erlernung der Blumen-
 binderei. Aufnahme von Holzplantagen zur Weiterbildung
 im Gemüsebau. Blumenquart, Obstbau etc.
 Nähere Auskunft erteilt: **Die Vorsteherin.**

**Klosters Alkoholfreies Volkshaus
 Bahnhofstrasse, Pension, Zimmer, Sonn. Lage. Mässige
 Preise. Kein Trinkgeld. Ideales Winterportgebet.**

**St. Moritz Engadin, 1856 m ü M
 Alkoholfreies Volkshaus**
 Hotel, Pension und Restaurant beim Bahnhof. Ruhige
 Lage. Mässige Preise. Prospekt. Tel. 245. (1047)

**Alkoholfreies
 Erholungsheim im Lütisbach
 Oberaegerli (Zug)**
 Sommer und Winter geöffnet. Pensionspreis von
 Fr. 8.50 an. Nähere Auskunft durch: Schwester
Hanna Kissling, Schwester Christine Nadig.

**„Gennrüti“
 DEBERSHEIM TOGGENBURG 500 m ü. M.
 Besteigerort, physikalisch-dietetisches Kuranstalt.
 Spezielle Winterkuren.**

Erfolgreiche Behandl. v. Adernverkalkung, Gicht, Rheu-
 matismus, Blatarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Ver-
 dauungs- u. Zuckerkrankh., Rückenstände v. Grippe etc.
 III. Prosp. F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.

Kindergärtnerinnenseminar

der internen Frauenschule Klosters
 (schulbehördlich anerkannt).
 Beginn des neuen Kurses: 20. April.
 Dauer 1—1 1/2 Jahr je nach Berufsstellung.
 Prospekt und Referenzen zur
 Verfügung. 85

Der Wäschetrockner „Fortuna“

leichtet Ihnen bei der
 Wäsche vorzügliche
 Dienste, spart Zeit
 und Mühe. In jeder
 Wäschekammer anzu-
 bringen. Prospekt und
 Referenzen zu Diensten

**36. Billigkeits-Kurs,
 Wollfellen.**

Berner Leinwand

Bett-, Tisch-, Tüll- und Küchenwäsche
 in Leinen, Halbleinen und Baumwolle.

Spezialität: Braut-Aussteuern

in vorzüglichen Qualitäten, auf Wunsch
 fertig und gestickt.
Müller-Stampfl & Cie., Langenthal
 Nachfolger von Müller-Jaegg & Cie.
 Telefon Nr. 23. Gegründet 1882. Muster umgehend.
 Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir
 Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten

Leinwand - Halbleinen

Baumwolltücher für
 Bett-, Tisch- und
 Küchenwäsche

Spezialität: Komplette Brautausstattungen

liefert direkt ab Fabrik 959
Leinenweberei Horgen
 Paul Mathys Horgen a. S.

Obstwein

beziehen Sie da, wo Sie einwandfreie Qualität
 bei günstigsten Preisen erhalten.
 Verlangen Sie Prospekte von der
Obstverwertungsgesellschaft Schädland
 Tel. 92 28

**Institut „Athénée“
 Neuveville**
 Französisch, Handel, Exh.
 Prospekte. (1094)

**Freundliches
 Heim**
 im sonnigen Süden
 bietet
Frl. M. Peter, Mont-Verdun.

**Institut Medaer
 Monruz 99**
 pres Neuchâtel. Mr. et
 Mme. W. Perrenoud.

St. Jakobs-Balsam
 v. Apotheker F. Trautman, Basel
 Preis Fr. 1.75

Hausmittel I. Rangens
 von unbeeinträchtigter Heil-
 wirkung für alle wunden
 Stellen, Krampfadern, off.
 Reine, Haemorrhoiden,
 Hautleiden, Flechten, Gesch-
 würe, Verbrennungen,
 Frostbeulen.
 In allen Apotheken.
 Generaldepot:
 St. Jakobs-Apothek, Basel.

Verlangen Sie

überall
**Bonbons
 HASCHI**
 bestes
 Linderungsmittel
 bei
 Husten und Katarrh

MAX LEINEN
 Max Meyer & Co.
 Schützeng 22, Zürich 1
 Entresol 1062
 Brautausstattung
 Ergänzung im Haushalt

**RAS
 die beliebte
 Schminke**
 531
 Kauft Schweizer-Fabrikat

**Bequeme monatl. Zahlung
 Verlangen Sie Gratis-
 Katalog Nr. 131
 Schweiz. Nähm.-Fabrik, Luzern**

Das große Porträt
 in Ihrem Heim soll den
 Raumbehältnissen ange-
 sehen, in jeder Schwitz-
 und geländemassig ausse-
 herlich sein. Nur dann hat
 eine Vergrößerung An-
 spruch als Wandbild.
 Was die meisten Vergrößer-
 ungsverfahren als billig
 anzuhalten, ist
**Ritz- und Linien-
 geworbenes Geld.**
 Wenn Sie in die Lage
 kommen, ein großes Bild
 auszuführen zu lassen, so
 wenden Sie sich sofort
 vertrauensvoll an die
**Photographische Anstalt
 „Brüder“ in Rombod
 bei Aarau**
 ein kostenloses Beratung.
 Feine Referenzen.
 Mehrfache
 hohe Auszeichnungen.

300 Milliarden
 300.000.000.000 erste deutsche
 Reichsanleihe in fester Bank-
 noten-Sammlung, von der
 kleinsten Note an, verkauft
 per Nachnahme à Fr. 9.50
St. Dengler, Basel 2.



Welche Hausfrau denkt
 heute noch daran, ihr

Linnen

erleicht zu waschen? Bald wird
 auch niemand mehr daran
 denken, im Laufe zu waschen,
 anstatt Sennau 104,
 Waldhofstrasse Zürich 2. u.
 angulieren.

Rodhschule 4 u. 6-wöch.
 können werden. Größt.
 Erlernung der feinen und
 gutbürgerl. Küche, sowie aller
 Süßspeisen u. Backwerke.
 Man verlange den Prospekt.
**Benjamin Baerwolf,
 Bleich, Huttenstrasse 66.**

**Reise
 Backwunder**
 ein solch
**Sicherheits-
 Backpulver**
 Versagt nie

Flug-Versicherung
 zu vergeben. 100% Gewinn!
 Vogel, Waaghaus, 4, Bern.

Reinheit, gut und billig!
Warme Stiefelsohlen
 aus gutem Stoff verfertigt
 zu folgenden Preisen:
 Nr. 20—23 Fr. 1.20
 Nr. 24—27 Fr. 1.40
 Nr. 28—31 Fr. 1.60
 Nr. 32—35 Fr. 1.80
 Nr. 36—39 Fr. 2.—
 Nr. 40—43 Fr. 2.40

**Wiederwertunterboden
 Bekleidungshaus
 H. Mattmann in Wetzl
 (Luzern). Telefon 21.**

Stella
 Veget. Kochsalz mit Butter
 in 3 Tafeln überall erhältlich

Paidol
 Amerikanisches Kinderges
 Arzt empfiehlt
 Säuglingsnahrung
 Seit mehr als
 30 Jahren bewährt
 überall erhältlich.

Beinleiden
 Leiden Sie schon lange an
 offenen Beinen,
 Krampfadern, Beinge-
 schwüren, schmerzhaften
 und entzündeten Wun-
 den etc. dann machen Sie
 unbedingt einen letzten
 Versuch mit „**Stenol**“
 Wirkung überaus
 rasch und bewährt.
 25. 250. Umgehender
 28. Voltterland, 703
Dr. G. E. S. B. B. B.

Peddig-Rohrmöbel
 naturweiss oder in jeder beliebigen
 Nuance gezeichnet
**Garten- und Terrassen-
 Rohrmöbel** 1065
 in allen Farben. Liegestühle
 verschiedene Systeme.
**Cuenlin-Häni & Cie.,
 Rohrmöbel-Fabrik, Kirchberg
 (K. Bern) — Wiederverkäufer
 auf allen grösseren Plätzen.**

**Flotte Herren-
 Damenstoffe** in gediegener Auswahl. **Strumpf-
 wolle u. Wollecken** liefert direkt an Private
 zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Ein-
 sendung v. Schawalde od. alten Wollschalen die
TUCHFABRIK (Ahl & Ziss) in SENNWAID
 Muster franko. 856

Schuhha's N. Traber-Bürgli, Aarau

Bahnhofstrasse -- Rathausplatz 830
 Für
 jedes Wetter, jeden Zweck und jeden Fuss
 finden Sie den passenden Schuh in nur 1a.
 Qualitäten zu billigsten Tagespreisen
**Reparaturen prompt u. billigst — Strümpfe
 Versand nach auswärts**

SANYRA

Banjo, perle, lys-étoile,
 Wäsche-, Kleider- und comfort-
 hygienische Reinlichkeits-
 Schutz-Blende. — In den Cor-
 sets-, Damenwäsche-, Sanitäts-, Bonneterie- u. weit
 einschlägigen Geschäften i. d. g. Schweiz erhältlich.
 Eng-Ber. d. „Sanyra-Abteil.“ Zürich 1, Branden-
 strasse 10, Hauptpostfach 6705. (1030)



Gerberkäse

Marke „Bouquet des Alpes“
 Höchster Nährwert
 bei sehr leichter Verdaulichkeit
 Verlangen Sie stets das
 Originalprodukt Gerberkäse.

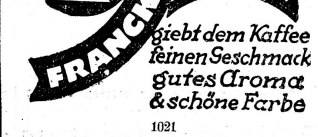
Die Frau

von Dr. med. **Panfl.** Ein neuzeitlich
 helles Gesundheitsbuch, unentbehrlich
 für jede Frau. Mit 65 Abbildungen. Fr. 5.—

Das Kind und seine Pflege

von Dr. med.
Dr. F. Stadel.
 Der beste Ratgeber für solche Eltern, denen
 das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt. 170
 Seiten. Fr. 3.50

Prospekte über Literatur zur Gesundheitspflege kostenlos.
 Versand portofrei bei Voreinlieferung
 des Betrages auf Postcheckkonto VIII 10236,
 Hirs-Almstedt, Hirs-Almstedt-Zürich, 1087



FRANCK SPEZIAL

gibt dem Kaffee
 feinen Geschmack
 gutes Aroma
 & schöne Farbe

**Glashandlung
 W. Morath-Stirnemann
 AARAU**
 Beste Bezugsquelle
 für sämtliche Haushalt-, Geschen-
 und Luxusartikel -- Spielwaren



**Flotte Herren-
 Damenstoffe** in gediegener Auswahl. **Strumpf-
 wolle u. Wollecken** liefert direkt an Private
 zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Ein-
 sendung v. Schawalde od. alten Wollschalen die
TUCHFABRIK (Ahl & Ziss) in SENNWAID
 Muster franko. 856